

Sonntag, der 12.02.2023 Sexagesimae Predigttext: Jesaja 55, 6-12a

6 Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, solange er nahe ist. 7 Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

8 Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR, 9 sondern so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. 10 Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen, dass sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen, 11 so soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende. 12 Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und im Frieden geleitet werden. Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Jauchzen und alle Bäume auf dem Felde in die Hände klatschen.

Liebe Schwestern, liebe Brüder in Christus,

Wie hoch der Himmel ist! Er spannt sich hoch über uns wie ein luftiges Zelt. Lichtblau wölbt er sich im Sommer über der Erde.

Jetzt, im Februar, ist er eher verhangen und grau ...

Wie hoch der Himmel ist! - Als Kind, im Gras liegend und den Wolken nachschauend, schien er mir unerreichbar. Da oben der Himmel. Hier unten die Erde. Dazwischen: nichts.

Und dazwischen: doch etwas!

Es gibt eine Verbindung von oben nach unten, vom Himmel zur Erde, und je nach Jahreszeit ist das dann: Regen oder Schnee. Schnee eher selten.

***Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt und nicht wieder dahin zurückkehrt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und lässt wachsen ...***

Ich bewundere den Propheten für sein Bild.

Je nach Jahreszeit nehmen wir den Regen oder den Schneeregen womöglich anders wahr. Wir sagen „mieses Wetter“ und wünschen uns Sonnenschein. Doch ohne Regen geht es nicht. Das Wachsen der Pflanzen, das Ernten, alles hängt daran. Das Leben, das Überleben aller Menschen, hängt daran.

Und genauso, wie der Regen ein Segen ist für die Natur, so ist es auch mit Gottes Wort: Es ist ein Segen für uns Menschen.

Das Wort Gottes fällt nicht einfach irgendwohin und versickert spurlos.

Nein, es feuchtet den Boden, macht ihn fruchtbar, lässt etwas wachsen und bringt Leben. Es ist ein Wort, das sein Ziel nicht verfehlt. Es wirkt.

***So soll das Wort, das aus meinem Munde geht, auch sein, spricht Gott: Es wird nicht wieder leer zu mir zurückkommen, sondern wird tun, was mir gefällt, und ihm wird gelingen, wozu ich es sende.***

So wie im Sommer dann – hoffentlich – die Pflanzen gewachsen sind, die Ernte eingebracht und das Brot gebacken wird: Baguette in Frankreich, Roggenbrot in Deutschland, Fladenbrot in Ägypten, Genuss und Leben und Überleben für so viele Menschen.

So wie der Regen aus vielen Regentropfen besteht, so besteht auch der „Regen“ von Gottes Wort aus vielen Worten.

Aus kleinen, leisen Worten, leicht sind sie bisweilen zu überhören.

Wie ein kurzer Sommerregen kommen sie daher und sind schnell wieder vorüber.

Manchmal überrascht uns der „Regen“ von Gottes Wort aber auch wie ein Platzregen, wie ein Hagelsturm. Verstörend und gewaltig. Es ist ,Gottes Wille, wie es bei uns ankommt.

Nicht jeder Tropfen eines Regenschauers trifft mich, wenn ich im Regen stehe und nass werde. So berührt mich auch nicht jedes Wort Gottes. Vieles mag an mir vorübergehen, wenn ich es höre oder lese.

Aber genau das trifft dann andere, macht den Boden fruchtbar und das Herz getrost.

Wo trifft *mich* dieses Wort Gottes? Welches Wort? Wo trifft es Dich? Welches Wort trifft dich?

Wir wissen: Worte wirken. Sie schaffen Wirklichkeit. Sie können Aufbauen -- aber auch verletzen.

**„Wie gut, dass es dich gibt.“ „Ich liebe dich.“ „Ohne dich hätte ich das nicht geschafft.“** Wie gut tut das, wenn uns jemand so etwas sagt. Solche Worte bauen auf und machen das Herz froh.

Es gibt aber auch die anderen Worte, die schlimmen, die einen verstören und entwerten. Jahrzehnte können sie im Gedächtnis haften und wehtun.

Ungerechtigkeiten aus unserer Kindheit fallen uns im Alter plötzlich wieder ein. Wir sehen uns als Kind von damals und das Kind tut uns leid. ....

---

Vom allerersten Anfang an schafft Gottes Wort das Leben:

**Und Gott sprach: es werde – und es ward. Und siehe, es war sehr gut.**

So wirkt Gottes Wort: Zum Wohl für die Menschen und für Frieden auf der Erde. Sein Wort tröstet Menschen. Es wirkt. Und wirkt. Und wirkt.

Und es sieht uns an mit dem Gesicht Jesu: Gottes Wort ist Mensch geworden.

Es gibt Gottesworte, die berühren uns wie ein warmer Regen.

Und begleiten einen dann weiter. Oft das ganze Leben lang.

Für mich ist es unter anderem mein Konfirmationsspruch. Bei den Jahrgängen vorher hat ihn noch der Pfarrer bestimmt. das war damals noch so Wir durften ihn damals selbst auswählen. Und so habe ich bei den Psalmen angefangen diese durchzulesen. Bei Psalm 27, Vers 1 bin ich dann hängen geblieben

**„Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft: vor wem sollte mir grauen?“**

Über die Jahre hinweg hat mich dieser Vers begleitet. Ich bin ja eher optimistisch und dieses Wort hat mich bestärkt.

Sein Wort wirkt. Auch dieses Segenswort wirkt. Wenn wir in der Bibel lesen:

***Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein.***

Sein Segen über der Taufe ist ein Zuspruch, der unverbrüchlich gilt.

Eltern machen sich oft große Sorgen über den Weg ihrer Kinder,

wie sie als Jugendliche, als junge Erwachsene durch ihr Leben gehen. Wie auch

immer sie sich entwickeln, Gottes Wort gilt über dem Leben jedes Menschenkindes:

***Du bist mein.***

Sein Segenswort wirkt. Manchmal im Verborgenen, gegen allen Augenschein. Aber wir können, nein, wir sollen darauf vertrauen.

Ich kenne viele Menschen, die so eine Art inneres biblisches Schatzkästlein haben. Psalmworte liegen darin und andere mehr.

Meine Frau liest gerne in den weisen Sprüchen Salomos. Ja, nach über 3.000 Jahren enthalten diese Sprüche noch so viel Weisheit, die auch heute noch gilt.

Und manchmal, wenn Hilfe nottut, dann taucht unvermittelt ein Wort in der Erinnerung auf. Es weist den Weg und macht Mut.

Immer wieder geschieht so etwas; ich selbst kenne das und Du vielleicht auch.

Aber manchmal ist es auch anders, ganz anders. Dann geschehen Dinge, die wir nicht begreifen. In unserem kleinen Leben oder im großen Weltgeschehen. Die wir nicht annehmen wollen und können.

Die uns zutiefst zweifeln lassen an einem guten, gnädigen Gott.

Den Menschen damals, zu denen der Prophet hier spricht, ging es nicht anders. Ihre Situation war ein Desaster und sie haderten mit Gott und der Welt.

**Trotzdem!** sagt der Prophet, verlasst euch trotzdem auf Gott.

Ja, Gottes Gedanken sind nicht eure Gedanken und Gottes Wege sind nicht eure Wege.

Und so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken, spricht Gott.

Schaut den Himmel an, hoch oben über euch. So fern scheint Gott manchmal, so fern und unerreichbar. Auch wenn wir Gott nicht sehen und oft nicht verstehen, warum gerade das passiert, was passiert... Und trotzdem ist er da, für dich da. Hat dich bewahrt in deinem Leben, bis heute und bis hierher.

Und er kommt zu dir. In seinem Wort. Er ist nicht fern.

Für mich war das immer ein großer Trost: Wenn Jesus sagt, bei Matthäus im 28 Kapitel: „**Mir ist gegeben alle Gewalt, im Himmel, wie auf Erden**“.

Ist das nicht ein guter Trost: Wir gehören zu Gott, zu Jesus, Er ist die stärkste Kraft, die es gibt. Nicht Satan, der Fürst dieser Welt, von dem Luther sagt: ein Wörtlein kann ihn fällen. Dieses Wort heißt „Jesus.“

Und das zweite große Trostwort kommt gleich im Anschluss an dem Auftrag, sein Wort, seine Lehre, weiter zu sagen,

**Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.**

Jesus ist bei uns, bis an der Welt Ende.

Amen.

Helmut Schmid, Lektor, Lesepredigt leicht angepasst.

Verfasserin: Pfarrerin Annette Lichtenfeld  
Veilhofstr.24, 90489 Nürnberg  
annette.lichtefeld@elkb.de